

Präsentationen mit „Grillzeit“

Eichenschüler stellen unternehmerische Kompetenzen unter Beweis

VON ULLA HEYNE

Scheeßel – Einmal im Jahr wird das Forum der Sparkasse Scheeßel zur Kulisse einer Parallelwelt, in der Eltern ihre Kinder nicht wiedererkennen. Beim fünftägigen „Management Information Game“ (MIG) werden Zwölfklässler der Eichenschule im Rahmen einer Wirtschaftswoche des Bildungswerks der Niedersächsischen Wirtschaft in Kooperation mit der Sparkasse Scheeßel und Managern von Morgen. Eine Schulwoche lang treffen sie im Rahmen eines Planspiels unternehmerische Entscheidungen, lassen sich in Informationsblöcken von Profis aus der heimischen Wirtschaft Einblicke in hiesige Unternehmen, Branchen und Fachbereiche geben. Vom Autohaus über Steuerberater bis zur Softwareschmiede, befassen sie sich mit Börsenkursen, Existenzgründungen, Bilanzen und Marketing und absolvieren dabei ein Tagespensum wie so manche Führungskraft.

Für dieses freiwillige Arbeitspensum sorgt auch der Präsentationsabend, der „nebenher“ von den Kleingruppen vorbereitet wird. Dabei gilt es, ein fiktives Produkt zu entwickeln und die potenziellen Käufer eines Großkonzerns von der Idee zu überzeugen. So wandeln sich nicht nur die an diesem Abend im Businesslook erschienenen 20 Jugendlichen zu Vorstandsvorsitzenden. Auch die anwesenden Gäste, die die potenziellen Kunden geben, spielen eine Rolle. Planspielleiter Andreas Mätzhold ließ keinen Zweifel daran, dass die Nachfragen, auch auf Englisch, durchaus unbequem sein durften: „Sie erleben Präsentationen mit anschließender Grillzeit und damit meine ich nicht den Barbecue draußen!“

Das ließen sich die Gäste, neben den Eltern viele heimische Unternehmer, nicht zweimal sagen. So wurden die Repräsentanten der fiktiven Unternehmen wie „Tech-Harmony“ oder „Compass Couture“ nach der Vorstellung ihres fiktiven Geräts zur Outfit-Beratung genüsslich



„Muddi Merkel“ alias Sparkassen-Votreter Rainer Bassen (vorne) dankt Spielleiter Andreas Mätzhold sowie den Referenten der Wirtschaftswoche für die Eichenschüler.

FOTOS: HEYNE



Der stellvertretende Schulleiter Carsten Frick scannt den QR-Code zur Website der Schüler gleich aus – und ist wie Bürgermeisterin Ulrike Jungemann beeindruckt.

nach User Experience, Lieferkettengesetz oder After-Sales-Service befragt – und schlugen sich wacker beim Parieren der Nachfragen.

Bei der Entwicklung eines Gerätes, das bei der intelligenten Auswahl und Kombination der Inhalte des eigenen Kleiderschranks behilflich ist, mussten die Schüler dicke Bretter bohren, waren die Vorgaben doch nicht ganz ohne. So galt es, neben Form, Farbe, Funktionalitäten und Preis auch Zusatzfunktionen, ein Werbekonzept zu entwickeln und auf den werbepsychologischen Hintergrund einzugehen – Herausforderungen, die alle drei Gruppen völlig unterschiedlich, aber alle mit Bravour meisterten.

Legten die einen bei ihrem handyähnlichen „Jean-Paul Gaultier für die Hosenta-

sche“, den sie sogar gebaut hatten, den Schwerpunkt auf technische Details, setzten ihre Konkurrenten auf eine als tragbare Shoppinghilfe realisierte Brille mit Anbindung an Trends per Instagram oder Pinterest. Die siegreiche Gruppe hatte für ihren digitalen Bilderrahmen mit Beratungsfunktion sogar eine Website erstellt, die per QR-Code aufrufbar war. Da staunte selbst der stellvertretende Schulleiter Carsten Frick beim Scannen Bauklötze: „Die gibt’s ja wirklich – Wahnsinn, was für Mühe die sich gemacht haben!“

So konnten die rund 50 Anwesenden, allesamt gestanden im Berufsleben, durchaus von den Schülern der Sekundarstufe II lernen. Einerseits, was den ganz selbstverständlichen Umgang mit KI



Die Zwölfklässler haben sich gut vorbereitet und einen „Prototypen“ gebaut.

angeht. Dieser spielte nicht nur bei allen vorgestellten Produkten eine Rolle, sondern hatte auch die Recherchen für den Auftrag erheblich beschleunigt, wie Mätzhold betonte: „Früher hat das halbe Nächte in Anspruch genommen.“ Aber auch ein anderer Aspekt schien den Jugendlichen am Herzen zu liegen: Fast alle Gruppen hatten sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt, sei es durch die Verwendung recycelter Handys in der Produktion oder durch eine Zusatzfunktion, die nicht getragene Klamotten aus dem eigenen Kleiderschrank für die Kleiderspende vorschlug. Spielleiter Mätzhold, der die MIG-Woche seit vielen Jahren betreut, zeigte sich beeindruckt von den Leistungen seiner Teilnehmer: „Die Auftritte

werden von Jahr zu Jahr besser. Gen Z ist offen unterwegs, geht selbstbewusst auf neue Situationen zu.“ Aufgefallen war ihm auch der Sinn fürs Detail: „Sie hinterfragen, wollen alles ganz genau wissen.“

Die Vorstellungsrunde der Gäste, die traditionell die Zeit der Stimmenauszahlung bis zur Siegereverenz überbrückt, geriet dieses Mal besonders spannend, waren doch nicht nur Eltern und Scheeßeler Unternehmer anwesend, sondern auch viele Teilnehmer des Rotenburger Wirtschaftsforums. Deren Projektmanager Friedhelm Horn war dem Wunsch der Sparkasse gern nachgekommen, die eigenen Mitglieder einzuladen: „Es ist schön, das Netzwerk auf diese Weise zu erweitern.“

Für Tim Heitmann, Rotenburger Entwickler von Business Escape Games, ist die Teilnahme zum einen eine Würdigung der Leistungen der Schüler. Vor einem halben Jahr in Schneverdingen seien gerade mal fünf Unternehmer vor Ort gewesen, bedauert er. Wie viele Anwesende, weiß er auch um die Chance, hier potenzielle Auszubildende oder Mitarbeiter zu gewinnen: „Die, die hier mitmachen, sind für den Arbeitsmarkt interessant – sie sind kreativ, engagiert und geben alles.“ Der Erfolg gibt ihm recht: Beim letzten „MIG“ hatte er zwei Praktikumsanfragen, aus einem Kontakt könnte ein Ausbildungsvertrag erwachsen. Ausgezahlt hatte sich das MIG auch für Jan-Luca Wilken: „2015 habe ich hier noch Kühlschränke verkauft, jetzt bin ich im Firmenkundenbereich“, so der ehemalige Eichenschüler und jetzige Sparkassenmitarbeiter.

Für einen finalen Überraschungsmoment des dreieinhalbstündigen Abends sorgte Marketingexperte der gastgebenden Sparkasse Rainer Bassen, der in Verkleidung als „Muddi Merkel“ den Referenten der Woche dankte und die Gelegenheit nutzte, sich mit einer amüsanten, Kalauer-gespickten Rede für die nächste Prunksitzung warmzulaufen.